Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 40

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sicherer Weg zur Nervenheilanstalt

Der neue Patient war so ungewöhnlich fügsam und geradezu vernünftig, daß der Leiter der Nervenheilansalt zu ihm sagte: «Wissen Sie, wo Sie hier sind?»

«Ja, leider, leider», erwiderte jener traurig, «ich bin in der Irrenanstalt».

«Aber wie sind Sie denn hierhergekommen?» fragte der Arzt.

«Das beruht auf tragischen Verwicklungen», erwiderte der Gefragte. «Sehen Sie, ich heiratete eine Witwe mit erwachsener Tochter, darauf heiratete mein Vater die Tochter meiner Frau. Derart wurde also meine Frau die Schwiegermutter ihres Schwiegervaters. Meine Stieftochter wurde meine Stiefmutter und mein Vater mein Schwiegersohn. Meine Stiefmutter bekam einen Sohn, der also mein Stiefbruder war; aber er war auch der Enkel meiner Frau, also war ich der Großvater meines Stiefbruders. Als nun meine Frau auch einen Jungen bekam, war der auch der Schwager meines Vaters, also der Bruder seiner Frau. Meine Stieftochter ist aber auch zugleich die Großmutter ihres Bruders, denn der ist ja der Sohn ihres Stiefsohnes. Da ich der Stiefvater meines Vaters bin, ist mein Sohn der Stiefbruder meines Vaters, zugleich aber auch der Sohn meiner Großmutter, da ja meine Frau die Schwiegertochter ihrer Tochter ist. Ich bin der Stiefvater meiner Stiefmutter, mein Vater und seine Frau sind meine Stiefkinder, mein Vater und mein Sohn sind Brüder, meine Frau ist meine Großmutter, weil sie die Mutter meiner Stiefmutter ist, ich bin der Neffe meines Vaters und gleichzeitig mein eigener Großvater . . . und das», schloß der Kranke, «hat mich um den Verstand gebracht.»

«Ich verstehe», nickte der Arzt tiefsinnig und begab sich sogleich in die Behandlung seines Assistenzarztes. Er

„Sehen Sie, da fliegt der Bünzli. Er war schon zu Lebzeiten eine ängstliche Natur."

Es schifft . . .

Im Himmel isch der Petrus gsässe
het für d'Wulche 's Wasser gmässe
het der Abstellhahn vergässe
und dem säged die wo's trifft:
Es schifft.

Bächli laufed uf de Straße
schwümme chönnt me uf de Gasse
zum Vertrünne us em Nasse
hilft käs Flugzüg und kän Lift
wenn's schifft.

's Büro wird dervo betroffe
em Chef isch d'Galle überloffe
alli händ hüt Tinte gsoffe
's Bürofräulein und der Stift
will's schifft.

's beschte isch i dere Phase
schtreckisch nid veruse d'Nase
's Wätter söll i d'Schue dir blase!
Blyb im Bett, wo's dich nid trifft
wenn's schifft. AbisZ

Lieber Nebelspalter!

Verbandstagung in Lugano. Auf der Reise dorthin vergißt der Herr Zentralsekretär den Hut im Speisewagen, was er erst nach Weiterfahrt des Mailänderzuges auf dem Bahnhof Lugano merkt. Sofort springt er zum Bahnhofvorstand und fleht ihn buchstäblich an, dringend nach Chiasso zu telephonieren, damit der unentbehrliche Deckel zurückgesandt werde. Der Stationsgewaltige jedoch antwortet mit unerschütterter Ruhe: «Wenn Si scho de Gopf verlore habe, zu was bruchet Si denn en Huet . . .? !»

Hawa

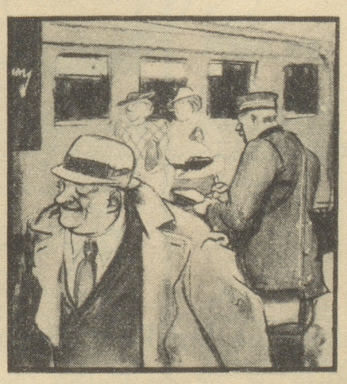
Es tät's au so!

Frau: «Sollen wir dem Miggi zur Hochzeit Silberbesteck für sechs Personen schenken?»

Mann: «Wie wär's mit einer Zuckerzange für zwölf Personen?» dy

A. „Unerhört! Wieder nur ein Schalter auf, und es zieht!"
B. „Immer mit der Ruhe! Drüben wird der zweite aufgemacht."

A. „Was? 20 Minuten Verspätung! Mit meinem Herbstkatarrh! Hatschi!"



B. „Gesundheit! . . . und Gaba!"

„Ich gehe nie ohne Gaba auf die Reise! Gaba ist die Reiseversicherung gegen Husten und Heiserkeit."